

KULTUR

Tosender Beifall als hohle Geste

SN Print | 25.09.2014

Was macht ein Esel im einstigen Polizeiquartier? Warum der steirische herbst heuer nicht teilen will.

MARTIN BEHR GRAZ. Applaus, Applaus. Parlamentarier erheben sich von ihren Sitzen und klatschen Beifall. Wem und warum? Das geht aus der Videoskulptur „Ovation“ des kubanischen Künstlers Adrian Melis nicht recht hervor. Er hat Filmmaterial von Parlamentsszenen aus Frankreich, Italien und Deutschland so zusammengeschnitten, dass die Begeisterung zentrales Motiv wird. Begeisterung von sich selbst? In einer Zeit, in der meist Bilder von aufeinander einschlagenden Volksvertretern zu sehen sind, spielt die Arbeit von Melis auf zynische Weise auf das wachsende öffentliche Misstrauen gegenüber der repräsentativen Demokratie an. Applaus, Applaus: nicht mehr als eine hohle Geste.

„Forms of Distancing – Repräsentative Politik und die Politik der Repräsentation“, lautet der für das Betriebssystem Kunst typisch sperrige Titel zur diesjährigen Hauptausstellung im steirischen herbst, der heute, Freitag, mit einer zweiteiligen Aufführung der aus Belgien stammenden Needcompany eröffnet wird: „All Tomorrow's Parties“. Während das Projekt des international renommierten Künstlerkollektivs auf die Tücken der Unterhaltungsmaschinerie hinweisen will, setzt sich die von Stefano Collicelli Cagol kuratierte herbst-Schau mit dem Begriff der Distanz auseinander. Für dieses Unterfangen ist die Kunst in das Palais Wildenstein, in dem bis vor Kurzem Gesetzeshüter residiert haben, eingezogen.

Im repräsentativen Ambiente der Ex-Polizei-Verwaltung wird das Publikum von der Installation „Rehousing“ des österreichischen Künstlers Peter Friedl begrüßt. Was auf den ersten Blick wie die Miniaturhäuschen des zu venezianischen Biennaleruhm gelangten Hobbybastlers und Versicherungsmaklers Peter Fritz aussieht, ist eine mehrschichtige Spurensuche. Kolonialismus, Flüchtlingsleid, Symbolik durch Architektur, private Archäologie und einiges mehr spiegeln sich in den Modellen, deren Bandbreite vom letzten Wohnsitz Ho Chi Minhs bis zum Elternhaus des Künstlers reicht, wider. Die Mehrzahl der in „Forms of Distancing“ ausgestellten Arbeiten erschließt sich erst über Texte. Knapp und präzise agiert der Amerikaner Francis Cape, wenn er in der Installation „Utopian Benches“ acht

Nachbauten von für religiöse Vereinigungen wie den Shakern gefertigten Holzbänken zeigt. „Das Design jeder Bank deutet auf eine spezielle kommunalistische Ideologie hin, die sich auf einen allgemeinen Rückzug von der Welt konzentriert“, erklären die Kuratoren.

Der von der Schweizer Künstlerin Mai-Thu Perret in das ehrwürdige Ambiente platzierte geflochtene Esel kann als Distanzierung zur urbanen Hektik gelesen werden. Zur Anspielung an einen Robert-Bresson-Film kommen noch die Assoziationen Bescheidenheit, Arbeit und Ausbeutung hinzu. Und die Amerikanerin LaToya Ruby Frazier dokumentiert schonungslos das Schicksal ihrer Familie sowie jenes ihrer vom Niedergang der Stahlindustrie geprägten Heimatstadt Braddock. Kollektive Historie und ein individuelles Familienporträt gehen in den Schwarz-Weiß-Fotos eine Einheit ein.

Zu ebener Erd des einstigen Exekutive-Hauptquartiers thematisiert Lawrence Abu Hamdan anhand von Geschichten aus syrischen Drusen-Dörfern das Taqiyya-Prinzip, also die Erlaubnis, bei Zwang oder Gefahr für Leib und Besitz den eigenen Glauben verheimlichen zu dürfen. „Wider-Rede: Rede gegen sich selbst“ lautet der Titel dieses Versuchs über die Rede- und Schweigefreiheit. Trotz mancher Vertracktheit im Inhalt wie in der Erläuterung bauen die 14 Positionen der herbst-Ausstellung einen Kunstparcours auf, der auch zum Nachdenken über die Möglichkeitsformen der zeitgenössischen Kunstproduktion anregt: Abstand nehmen von der Alltagswelt? Geht das?

Das von Intendantin Veronica Kaup-Hasler ausgegebene herbst-Motto lautet „I prefer not to . . . share“. Es stellt die Frage nach der Verweigerung. Das Nicht-Teilen sei im digitalen Heute nicht mehr vorgesehen, sagt Hasler. Sonst aber sehr wohl.

Festival: steirischer herbst, 26. September bis 19. Oktober.

TEILEN



HEUTE in Salzburg

[FREIZEIT](#) | [VERANSTALTUNGEN](#)